

Nach all' dem dürfte vielleicht gegenwärtig die Annahme nicht zu gewagt erscheinen, die Kalke von Podpec als ein Aequivalent der grauen Kalke Südtirols und Venetiens und somit als liasische Ablagerungen zu betrachten.

**A. Rzehak.** Diatomaceen im Mediterrantegel der Umgebung von Brünn.

Der marine Tegel von Brünn zeichnet sich durch eine auffallende Armuth an Conchylien, überhaupt makroskopisch erkennbaren Fossilien aus; um so reicher sind submikroskopische und mikroskopische Einschlüsse, besonders Foraminiferen. Durch das optische Institut des Herrn E. Thum in Leipzig werden wir nun auch das interessante, im österreichischen Tertiär bisher nur sehr selten constatirte Vorkommen von Diatomaceen und Radiolarien im Brünnener Tegel kennen lernen. Bei Herrn Wasserwerks-Director G. Heinke hatte ich Gelegenheit, eine aus dem obigen Institute stammende „Typenplatte“ zu bewundern, welche nicht weniger als 140 Individuen von Diatomaceen, mit grösster Sorgfalt geordnet, enthält: unter diesen gibt es nicht nur zahlreiche neue Arten, sondern auch wahrscheinlich mehrere neue Gattungen. Sie stammen aus dem Tegel des südlichen Abhanges der „schwarzen Felder“, scheinen übrigens, wenn auch durchaus nicht häufig, in dem ganzen hiesigen Tegelvorkommen vorhanden zu sein. In dem Schlämmwasser einer kleinen Tegelprobe, die dem neu angelegten Eisenbahneinschnitt der Brünn-Tischnowitzer Bahn entnommen war, konnte ich eine sehr schöne Diatomaceenform beobachten. Die wissenschaftliche Bearbeitung der Brünnener Diatomaceen hat Herr Dr. Cleve in Upsala übernommen.

**D. Stur.** Geschenke für das Museum der geologischen Reichsanstalt.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Geheimen-Sanitäts-Rathes Dr. Boschan in Franzensbad erhielten wir eine dreissig Stück enthaltende Sammlung der Gebirgsarten vom Kammerbühl bei Franzensbad.

Es sind vorerst die durchbrochenen Phyllite und Glimmerschiefer in unverändertem, ferner in gebranntem Zustande und deren Verwitterungsproducte vertreten. Dann folgt eine Anzahl Formatstücke des Basaltes und der Lava nebst Lapilli. Endlich sind die Bomben zu erwähnen nebst eingehüllten Einschlüssen der durchbrochenen Gebirgssteine in den Tuffen.

Wir verdanken dieses Geschenk der Witwe des Verstorbenen, der Geheimen-Sanitäts-Räthin Frau Marie Boschan in Hietzing, und der freundlichen Vermittlung des Herrn Prof. Dr. Moeller in Mariabrunn.

Herr Heinrich Keller, Commissärs-Adjunct der k. k. General-Inspection der österreichischen Eisenbahnen, übergab für unser Museum eine höchst werthvolle Suite von Inoceramen aus dem Steinbruche von Muntigl bei Salzburg.

Die grössere Anzahl der erhaltenen Platten ist mit grossen Schalenresten desselben *Inoceramus* bedeckt, welchen Herr Zugmayer am Fusse des Leopoldsberges gefunden und *Inoceramus Haueri* genannt hat. Das grösste Exemplar darunter misst radial 30 Cm., ohne